

Otto von Greyerz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **34 (1978)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wort und Antwort

Zum Wort ‚kallen‘ (Vgl. Heft 1, 1978, S. 32)

Im Briefkasten wird das Wort ‚kallen‘ als ‚gerinnen‘ gedeutet und auf die Formel ‚bei Kälte fest werden‘, namentlich für Öl, Bratensoße und dgl. gültig, festgelegt. Es wird auf den süddeutschen Raum beschränkt; dabei denkt man wohl an das mundartliche „d Soße chalet“ (die Soße kallt), was heißt: die Soße wird dickflüssig. Das mag richtig sein, wenn auch auf der andern Seite auf das schwedische ‚kall‘ in der gleichen Bedeutung hingewiesen wird.

Im westfälischen Gebiet, im Bergischen Land und namentlich in der Stadt Wuppertal habe ich jedoch das Wort ‚kallen‘ in der Bedeutung von reden und namentlich von viel reden gehört. Es gibt dort ein Sprichwort oder wenigstens ein geflügeltes Wort: „Dä kallt alles kort und kleen“, das heißt: der zerredet alles kurz und klein. J. L.

Das ist vollkommen richtig. Und wie man in der Bedeutung von ‚gerinnen‘ auf das schwedische ‚kall‘ aufmerksam machen konnte, so hat man hier, in der Bedeutung von ‚zerreden‘, das englische Wort ‚to call‘ zur Hand. Es gibt offenbar in den germanischen Sprachen zwei Wörter, die ‚kallen‘ lauten. Das eine ist das mit der Bedeutung von ‚gerinnen‘, ‚dickflüssig werden‘ und das andere mit der Bedeutung von ‚reden‘, ‚zerreden‘. Wörter mit zwei und mehr Bedeutungen gibt es in den germanischen und auch romanischen Sprachen sehr viele.

Die beiden Bedeutungen von ‚kallen‘ waren schon im Althochdeutschen vorhanden. Von ‚kalan‘ oder ‚galan‘ im Sinne von reden, viel reden, auch singen ist in ‚Nachtigall‘ ein letzter Überrest geblieben (die des Nachts Singende oder Redende). teu.

Otto von Greyerz (Vgl. Einleitung hierzu auf S. 24, Heft 1)

Gedanken zur Sprache

Mir scheint, der Beruf des Deutschlehrers könne nirgends schöner sein als unter einer Sprachgenossenschaft, die für ihre Sprache kämpft und Opfer bringt. (DU 35)

So bildet sich in jedem Schweizer Kind des alemannischen Sprachgebietes ein zwiefaches Sprachgefühl aus, eines für die heimische Mundart und eines für die Schrift- und Büchersprache. (DU 41)

Soll das Kind in den Vollbesitz der deutschen Gemeinsprache oder wenigstens in ein inneres fruchtbares Verhältnis zu ihr gelangen, so ist sprachliche Belehrung unentbehrlich. (DU 257)